Anregungen zur praktischen Medienarbeit : Bericht vom Erfahrungsaustausch 1972 der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Medienpädagogik

Autor(en): **Wuhrmann, Carl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Tage Fernsehen

Diskussionen über die Bücher «Die Gutenberg-Galaxis» (Düsseldorf-Wien 1968) und «Das Medium als Massage» (Berlin 1969), beide von Herbert Marshall McLuhan, ein Kurzabriss der SRG-Geschichte und eine Aufstellung der Sendestile und Sendearten im Fernsehen ergaben einen guten Einstieg in dieses Massenkommunikationsmittel. Dr. Guido Wüest, Mitarbeiter am Schweizer Fernsehen, hielt ein Referat über «Programmstruktur, Programmablauf, Programmgestaltung und Programmplanung beim Schweizer TV», an das sich ein lebhaftes Gespräch — unter anderem über eine bessere Plazierung der Rundschau — anschloss.
Zum Abschluss der Konzentrationswoche wandten sich die Teilnehmer zwei besonders interessanten Fragen zu, dem Thema der TV-Unterhaltung und der Darstellung von Gewalt im Fernsehen, illustriert am Beispiel einer Bonanza-Sendung.
Wie in den meisten Filmwochen, gelang es auch diesmal nicht ganz, das geplante Mammutprogramm vollständig unter Dach zu bringen. Trotzdem dürfen alle Seminarabsolventen mit dem Erarbeiteten zufrieden sein. Ein umfangreicher Stapel von Skripten zeugt von aktiver Mitarbeit. Allerdings bleibt zu hoffen, dass die nächste Filmwoche — sie findet im Februar 1973 statt und behandelt die Dramaturgie des Films und Fernsehens — etwas mehr Gewicht auf das praktisch-handwerkliche Filmen legt.

Norbert Ledergerber

Anregungen zur praktischen Medienarbeit

Bericht vom Erfahrungsaustausch 1972
der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Medienpädagogik

42 Teilnehmer aus den Niederlanden, Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz trafen sich vom 9. bis 15. Juli in Rolduc bei Kerkrade (NL). Obwohl dieser Erfahrungsaustausch konfessionell nicht gebunden ist, waren leider nur sehr wenige nichtkatholische Medienleute anwesend. Ausserdem hat sich die Kombination von Erfahrungsaustausch mit gruppendynamischen Prozessen in der getätigten Art für diese Tagung als ungünstig erwiesen.
Vorzüglich war hingegen das Referat von Dr. J. Braun (Amsterdam) über **«Glaube und Kommunikation».** Die beiden Letzteren bedingen einander gegenseitig: kein Glaube ohne Kommunikation und umgekehrt. Auch Kommunikation kann nicht einfach wie ein Produkt «gemacht» werden oder sie gleitet ab in Manipulation. Für echte Kommunikation muss der Kommunikator etwas von seiner eigenen Person zur Verfügung stellen. Andernfalls entsteht eine Krise der Kommunikation, welche wiederum eine Krise im Glauben mit sich bringt. Dies bestätigte sich dann auch in der anschliessenden Diskussion, bei welcher Gesprächspartner aneinander vorbeiredeten, weil jeder bei einem bestimmten Wort (z. B. «Moral», «Gott» usw.) einen anderen Inhalt voraussetzte. Diese Tatsache sollte alle Kommunikatoren vorsichtig und hellhörig machen in der Überlieferung sogenannt «gesicherter Wahrheiten» (d. h. gelernter Begriffe!). Wäre nicht auch bei uns die Aus- oder Weiterbildung besonders der Kommunikatoren (Lehrer, Priester usw.) auf diese Verantwortung hin zu überprüfen?
Verschiedene **Gruppenprozesse** fanden positive Aufnahme für die Medienarbeit. So zum Beispiel das Arbeiten von der Individualphase über die Kleingruppenphase zur Reflexion; ebenso aber auch die Methode 6-3-5 und das Brainstorming. Geteilte Aufnahme hingegen fand ein Bewertungsbogen der Gruppenaktion, welcher von der Industrie entwickelt worden ist (Blake Mouthon).
Verschiedene **Informationen** vermittelte vor dem Plenum Prof. Franz Zöchbauer über die Ergebnisse der beiden Sensibilisierungstrainings von Chur und Schönbrunn. Nach diesen Ergebnissen unterscheidet sich Selbstbild und Fremdeinschätzung der Teilnehmer signifikant zwischen demjenigen zu Beginn und nach dem Training, wobei zu

beachten ist, dass bei verschiedenen Trainings keineswegs gleiche Ergebnisse im einzelnen erzielt werden.
Henk Hoekstra informierte über das «Transaktionsmodell über das widerwillige Publikum» von Bauer und, damit im Zusammenhang, über praktische Vorschläge für die Schulung der Priester in Holland. Hierzu ist bemerkenswert (und auch für uns zu überlegen!), dass aus allen theologischen Hochschulen je zwei Dozenten zusammengezogen werden sollen zu Sensibilisierungstrainings, dass weiter in den kommenden Jahren eine Gruppe von Trainern ausgebildet werden soll für die regionalen Gebiete, und dass die religiösen Orden und Kongregationen auf dem Gebiet der Massenmedien und Gruppendynamik mehr leisten könnten — personell und finanziell.
In diesem Zusammenhang ist noch erwähnenswert, dass laut einer Untersuchung des katholischen Institutes Nijmegen «über den Priester und sein Verhalten zu den Massenmedien» dieser mehr die geschriebenen als die elektronischen Quellen, mehr die Gespräche mit Kollegen als die Massenmedien benutzt. Mit anderen Worten: die Möglichkeiten, welche die Massenmedien dem Priester als Kommunikator geben, nützt dieser nicht! Vermutlich würde auch in unserem Land ein gleiches Ergebnis sichtbar werden, welches auch das weitgehende Missverständnis aufhellte, nach dem Kirche und Massenmedien nur dort zusammenarbeiten sollten, wo es um sogenannt religiöse Sendungen geht! Wobei doch, was kaum jemand bezweifeln wird, alle anderen Sendungen (seien es z. B. Kriminalfilme, Unterhaltungssendungen oder Diskussionen) einen bedeutend nachhaltigeren Einfluss auf unser Welt- und Menschenbild ausüben.
Verschiedene **Erfahrungsaustausche** unter den Teilnehmern wurden noch zusätzlich in verschiedenen Gruppen getätigt, so z. B. das Arbeiten mit dem Videorecorder, die Ausbildung von Trainern, das Kino-Gemeindemodell, die Jugend- und Erwachsenenarbeit mit Medien, die Möglichkeit des Einsatzes von Kurz-Tonbildschauen und anderes mehr. Am Ende des Kurses wurde dann auch der dringende Wunsch geäussert, dass die einzelnen Länder intern vermehrt solche Erfahrungsaustausche für Medienpädagogik ermöglichen sollten. In der Schweiz wäre es dafür wohl notwendig, einmal alle unsere Gruppen, Arbeitsgemeinschaften, Kommissionen und Büros, welche irgendwie auf dem Gebiet der Medienpädagogik arbeiten, an einen Tisch zu bringen. Denn wie wollen wir in Kommunikation machen, wenn wir nicht untereinander kommunizieren können?
Von den Teilnehmern wurde dann am Ende der Woche ein **Führungsteam** (bis 1973) mit den weiteren Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft betraut. Dieses besteht aus den Herren Wolfgang Angerer, P. Bieger, Alfons Croci, P. Martin Trieb, zu denen als Berater noch Henk Hoekstra und Franz Zöchbauer kommen. Dieses Team soll bis zur Tagung vom kommenden Jahr auch die neue Struktur der Arbeitsgemeinschaft ausarbeiten.

Carl Wuhrmann

---

† Josef W. Bucher

Am 7. Juli 1972 ist in Bern im Alter von erst 55 Jahren Josef Walter Bucher, Direktor des Schweizer Schul- und Volkskinos, gestorben. Er war seit 32 Jahren massgeblich an der Entwicklung des SSVK beteiligt und machte die Förderung des Kulturfilmes zu seiner Lebensaufgabe. Direktor Bucher begann seine Mitarbeit 1940 als Organisator von Wandervorführungen des SSVK in der Zentralschweiz. 1943 wurde ihm die Leitung der Abteilung Wandervorführungsdienst übertragen. Er war ebenfalls am Aufbau der 1951 gegründeten «Schweizer Film-Information» (Wandervorführungen im Dienste der Industrie) beteiligt. 1946 hatte Josef Bucher die Leitung des «Schweizer Kulturfilm-Bundes» übernommen, der sich zu einer einzigartigen Institution zur Förderung und Verbreitung des Kulturfilmes entwickelte. Mit Direktor Bucher, der auch Präsident der Film- und Fernsehkommission des Kantons Bern und Mitglied des Stiftungrats der Schweizer Filmwochenschau war, hat der Kultur- und Dokumentarfilm in der Schweiz seinen unermüdlichsten Förderer verloren.